

# Vereinsangelegenheiten

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **14 (1928)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Säen, Mähen, Wäsche schwenken.  
Erde ausschaufeln und schräg nach hinten werfen.  
Ziegel weitergeben.  
Sack aufladen vom linken Fuß auf die rechte Schulter.

Baumstämme auf den Wagen laden.  
Tanne abasten.  
Pfahl einschlagen mit dem schweren Schlägel.  
(Rundschlag!)  
(Nach der neuen Turnschule.) U. St.

## Turnlektion für den Winter

5.—7. Kl. Knaben, ohne Einrichtungen.

### I. Ordnungs- und Marschübungen (5 Min.).

Zu Zweien: a) Marschieren, Tempo 125 bis 130. b) Uebergang vom Gleichschritt zum Laufen und umgekehrt. c) Laufen mit Knieheben. d) Wechsel von Laufen und Laufen mit Knieheben (je 8 Schritte). b—c mehrmals wiederholen.

### II. Haltungs- und Gelenkigkeitsübungen (15 Min.).

- Armschwingen sw. mit Fersenheben.
- Ausholen rw. (1), tiefes Kniewippen mit Armschwingen 3. Vorhalte (2).
- Grätschstellung: Ausholen sw. (1), Rumpfschwingen vw. mit Armschwingen sw. abw. (2). (Atmen.)
- Beinschwingen vw. u. rw. zum Spreizen kopf- hoch (1, 2, 3!; 1, 2, 3!)
- Schulterhalte der Arme: Rumpfbeugen l. sw. mit Armstrecken l. abw. u. r. aufw. — Erst Zweitakt, dann Takt.
- Grätschstellung: Rumpfdrehen l. mit Ausholen beidarmig l. sw., Rumpfdrehschwingen r. mit Armschwingen beidarmig r. sw. (Schulterhoch, Takt).
- Kleiner Vorschritt l. mit Armheben vw. (1), tiefes Kniebeugen mit Rumpfbeugen l. schräg vw. und Armsenken vw. (2).

b) Fortgesetzt Springen zur Grätsch- und Grundstellung. (Atmen.)

i) Vorschritt l.: Ausholen beidarmig r. sw. abw., Rumpfschwingen l. schräg rw. zur Schräghochhalte (Werfen über die l. Schulter!)

k) 3 mal Hüpfen an Ort zum Sprung an Ort mit hohem Kniereifen. (Atmen.) — Nach f Nummernwettlauf als Zwischenübung. Alle Übungen 8—12 mal nacheinander wiederholen.

### III. Lauf- und Sprungübungen (10 Min.).

a) Nummernwettlauf, oder b) Weitsprung aus Stand, oder c) Stafettenlauf hin und zurück, oder d) Bodspringen in 2 Reihen.

### IV. Geschicklichkeitsübungen (10 Min.).

a) Ziehen und Schieben, oder b) Tauziehen aus Anlauf, oder c) Werfen und Fangen des großen Balls, oder d) Zielwerfen mit dem kleinen Ball.

### V. Spiel (20. Min.).

a) Jägerball, oder b) Völkerball, oder c) Barrlauf.

Bei kalter Witterung: I. Vollständig (5 Min.); II. nur a, b, c, d, e, f, h, i, k mit Atemübungen (10 Min.); III b (5 Min.); IV a (5 Min.); V a (10 Min.). U. St.

## Bereinsangelegenheiten

Da und dort im Schweizerlande finden sich katholische Lehrer und Schulbehörden, die im Geiste ganz sicher zu uns gehören und auch gerne die vielen Vorteile genießen möchten, welche der Verein ihnen zu bieten vermag. Und doch sind sie noch nicht Mitglied des Vereins, weil sie nicht Gelegenheit haben, sich einer Sektion anzuschließen. Wir machen diese unsere Freunde darauf aufmerksam, daß sie sich als Einzelmitglieder beim Zentralkassier anmelden können (Adresse: siehe Sch.-Sch.), dann sind ihnen alle unsere Vergünstigungen und sozialen Institutionen zugänglich. Wir nennen hier nur:

1. Krankenkasse (Präs.: Hr. J. Desch, Lehrer, Burgen-Bonwil, St. Gallen).

2. Hilfskasse (Präs.: Hr. Alfr. Stalder, Prof., Wesemlinstraße 25, Luzern).

3. Haftpflichtversicherung (Präs.: Hr. U. Stalder).

4. Vergünstigung bei Abschluß von Lebensversicherungen (sich zu wenden an die Schweiz. Lebensversicherungs- und Rentenanstalt, Zürich; aber zuerst Mitgliederkarte lösen!).

5. Vergünstigung bei Haftpflichtversicherung für Schulgemeinden (sich zu wenden an die „Konfordia“-Krankenkasse, Luzern).

6. Vergünstigung bei Unfallversicherungen („Konfordia“).

7. Reise-Legitimationskarte; Mitgliederkarte für Vergünstigungen auf Bergbahnen und zum Besuche von Sehenswürdigkeiten (Prof. W. Arnold, Zug).

## Ein Wink

Mit welcher Lust schließt nicht der Seminarist das Tor des Seminars nach den vier Jahren hinter sich und schreitet hinein in die Praxis, ins berufliche Leben! Den Kopf — sofern die Vorbereitung auf die eben bestandene Patentprüfung gewissenhaft war — voll, fast zum Platzen voll mit Wissen in so vielen Fächern. Was wissen die Lehrer im Amte noch von dem? Wie läßt sich deren Bildungsgrad noch mit dem seinigen vergleichen! Wollte er ihnen eine quadratische Gleichung vorlegen oder in Chemie nachfragen —! Welch gährender Abgrund!

Man nehme dem Kerl diesen Höhenflug der Kritik nicht allzu ernst. Er ist ja, was Erfahrung des Lebens anbelangt, noch ein Kuchlein, das die Eierschalen auf dem Rücken trägt. Und er hat ja noch gar keine Ahnung, wie wohl einem doch sein kann, wenn man all das Zeug nicht mehr im Kopf hat. Mag es auch wahr sein, daß man nach Jahren denkt: Es ist schade, daß ich dies und jenes verlernte. Brauchte ich es zwar nicht und auch voraussichtlich nie mehr, so ging doch ein schönes Stück, das zur allgemeinen Bildung gehört, verloren. Aber eben! — — — Durch solche Ueberlegungen läßt sich zwar der frischausgebildete Lehrer seine Patentiertheit nicht einfach ablaugen. Er hatte ja auch Methodik, Übungsschulpraxis, X Lektionen skizziert, Nachpräparationen etc. Ist das nicht Fachgut? Wie manchen Ratsschlag direkt fürs praktische Leben gab man ihm nicht mit, gar in den letzten Stunden. Und dann hat er auch schon mit diesem und jenem Praktiker „aus der Schule geschwätzt“.

Aber ein Wink wird meist zu wenig nachdrücklich gegeben, oder von den Anfängern oft übersehen, und von diesem Wink sei ein Wort hier angeführt. Nichts Besonderes, nichts, was jeder andere nicht auch schreiben könnte, weil er darin auch schon seine Erfahrungen machte. Aber es sei trotzdem gesagt, weil selbst ein häufiger Hinweis in dieser Sache nicht überflüssig sein wird.

Jedem wird eingeschärft, daß für den jungen Lehrer das alte Sprichwort: Reden ist Silber, Schweigen Gold, an Konferenzen und im „öffentlichen Verkehr“, besondere Wichtigkeit besitzt. Auch weiß er, daß er mit niemandem voreilig eine Vertraulichkeit haben soll.

So kommt der junge Lehrer ins Dorf. Er muß unters Volk, damit er mit ihm, mit den Vätern seiner Schüler Fühlung bekomme. Dabei muß er doch auch reden, und vom Bauern kann er nicht reden, weil er vielleicht nicht Fachmann ist, vom Wetter ist man auch bald fertig, und so kommt gar schnell die Wendung ins Dorfpolitische, Familienpolitische, Personelle, in irgend einer Beziehung zur Schule. Ganz arglos macht er seine Gegenäußerung, gibt ein Urteil ab, wenn auch richtig. Die angeschnittene Frage lupft ihn unbemerkt in gefährliche Lage. Man hat mit Absicht im Gönner-tone ihm eine Äußerung entlockt. Der junge Lehrer ahnt gar nicht, wie nahe der andere der Sache steht, und welches dessen wirkliche Stellung dazu ist. Er sieht nicht die verborgene Falle, den Wolf im Schafspelz.

Manchmal ist der gleichlautende Familienname ein Wegweiser zur Vorsicht. Wie oft übersieht er aber die Verwandtschaft von *fräulicher* Seite her, Schwägerchaften, wo im Namen keinerlei Verwandtschaft verraten ist. Das ist eine Klippe! Wie oft ist so ein junger Lehrer in unangenehme Lage gekommen, hat sich jahrelange Gegnerschaft zugezogen!

Drum kann den Jungen nicht genug gesagt werden: Nur hören, wenig Auskunft geben, sich gehörrig, aber unauffällig nach den verwandtschaftlichen oder andern Beziehungen erkundigen, ein genauer Beobachter sein! Er wird dann finden, welche eigenartige Netze von Abneigung und Gewogenheit sich in seiner Umgebung vorfinden, und herausrechnen können, wie leicht man sich da unnütz die Finger verbrennen könnte. J. St., Abg.

## Schweizerische Lehrer — werbet

Werben, werben und immer wieder werben! Das ist die Parole das liebe, lange Jahr. Es scheint fast, als sei der Lehrer eigens dazu berufen, überall zu werben: für den Tierschutzverein, für den Blindenfürsorgeverein, für den Hilfsverein für arme Geisteskranke, für ein Altersasyl, für ein Lungen-sanatorium, für den Vorunterricht usw. Der Lehrer soll es machen; er findet die nötige Zeit dazu, muß ja höchstens 6 Stunden arbeiten im Tage, dann hat er frei. So urteilen viele. Just in dem Augenblicke, da ich mir überlege, ob ich nicht im laufenden Jahre die Jahresbeiträge für den Tierschutz-

verein und den Hilfsverein für arme Geisteskranke gleichzeitig einkassieren könne, bringt der Briefträger einen Werbebrief. Er wirbt für die Schule und die Lehrerschaft.

„Kein anderer Beruf verlangt in so hohem Maße stete Fortbildung wie der Lehrerberuf. Die Fachzeitung bringt aus allen Gebieten und für alle Schulstufen gründlich bearbeitete Artikel. Die Fachzeitung berichtet über Schularbeit im In- und Ausland, schenkt auch den standespolitischen Fragen volle Aufmerksamkeit und dient dadurch der sozialen und wirtschaftlichen Besser-